

Gemeinschaftsprojekt Geothermie?

Eine ansehnliche Gesprächsrunde hatte zusammengefunden, am 11. November im Alten Hof in Vaterstetten: Karl-Ludwig Judt, Gudrun Pauthner, Gemeinderätin Bianka Poschenrieder, Wolfgang Poschenrieder und Erwin Zauner vom Energie-Forum Zorneding waren einer Einladung von Peter Fleckner, dem Sprecher der Energiewende Vaterstetten, gefolgt. Die Energiewende Vaterstetten, wie auch das Energie-Forum Zorneding, unterstützen im Rahmen der Agenda 2030 des Landkreises Ebersberg Initiativen, fossile Energieträger und Kernkraft durch erneuerbare und umweltschonende Energiequellen zu ersetzen.

Außer Peter Fleckner hatten sich von der Energiewende Vaterstetten Heinz Vierthaler, Jürgen Hartmann, Werner Kümmel, Hans-Joachim Purde, Gemeinderat Sepp Mittermeier, Jakob Schneegans und Klaus Wimmer, sowie von den beiden Gemeinden Wolfgang Kuhn, Leiter des Umweltamtes in Vaterstetten und André Younes vom Bauamt der Gemeinde Zorneding eingefunden.

Wir wollten einander kennen lernen und ausloten, wie wir in Zukunft zusammenarbeiten können, besonders dabei, die Nutzung der Geothermie voranzubringen. Und so wurde zwar am Rand auch über Windkraftanlagen, Solarkraftwerke, Biomassekraftwerke und Biogasanlagen gesprochen, aber bald schon drehte sich alles um Geothermie.

In Zorneding ist das Thema Geothermie- die Nutzung der Erdwärme- noch verhältnismäßig neu. In Vaterstetten und Grasbrunn ist das anders: Dort wurde den Bürgern schon im Juni 2008 eine Machbarkeitsstudie zur Geothermie vorgestellt. Das allgemeine Interesse war bereits damals sehr groß. Inzwischen wurden weitere Untersuchungen angestellt und Studien präsentiert, aber die Bürger fragen allmählich ungeduldig: Warum dauert das so lange, wann kommt denn nun die Geothermie? Der Hauptgrund ist: Es kostet am Anfang viel Geld, Geothermie nutzbar zu machen.

Nachdem inzwischen auch Zorneding die Genehmigung für eine Tiefenbohrung- einen Claim- hat und auch hier bei uns die Finanzierung die meisten Fragen aufwirft, hat sich Zorneding im Mai dieses Jahres an die Gemeinden Vaterstetten und Grasbrunn gewendet, um das Projekt Geothermie gemeinsam anzugehen. So haben sich die Bürgermeister der drei Gemeinden im September zusammengetan mit dem erklärten Ziel, die Erschließung der Geothermie partnerschaftlich voranzutreiben und dabei dem wirtschaftlichen Aspekt Vorrang vor allen anderen Überlegungen- wie zum Beispiel einer Quotenregelung, nach der die Wärme gleichmäßig auf die Gemeinden verteilt werden müsste- einzuräumen. Mit diesem Ansatz will man die hohen Investitionen in den ersten Jahren zusammen stemmen- denn in den Gemeindekassen steht nicht annähernd genug Geld zur Verfügung.

Eigentlich liegt es ja auf der Hand, dass wir nicht für teures Geld und zum Schaden unserer Umwelt mit Öl und Gas heizen sollten, während unter unseren Füßen ein breiter Strom kochend heißen Wassers ungenutzt Richtung Donau fließt. Es wäre doch viel besser, das heiße Wasser anzuzapfen und im Winter damit unsere Häuser zu heizen. Dazu muss aber erst ein tiefes Loch- ziemlich genau 3.000m tief- gebohrt, eine Pumpstation mit Wärmetauscher installiert und ein Rohrleitungsnetz verlegt werden. Dafür werden, bevor die ersten Heizungen umgestellt sind, 20 bis 40 Millionen € benötigt. Dieses Geld muss erst einmal wieder hereinkommen, denn natürlich wollen wir keine Geothermie, bei der wir draufzahlen- es muss sich lohnen! Nach den vorliegenden Kostenrechnungen wird es das auch, aber es wird 10 bis 15 Jahre dauern, bevor die Geothermie die Anfangskosten wieder hereingespielt hat. Danach allerdings verspricht sie Gewinne und stetig weiter wachsende Einsparungen bei den Heizkosten.

Dass sich die drei Bürgermeister darauf geeinigt haben, zunächst einmal die Teile des Projekts anzugehen, die im Verhältnis zu den Investitionskosten den meisten Gewinn versprechen, kann man nur begrüßen. Später kann man die Gewinne aus der Geothermie investieren, um das Rohrnetz weiter auszubauen, weitere Bohrungen einzubinden und in fernerer Zukunft im Sommer aus der Erdwärme vielleicht sogar Strom zu gewinnen. Aber zuerst muss das Geld für den Start zusammenkommen.

Das ist schwierig genug, weil die Kosten nicht nur hoch, sondern auch mit sehr vielen Unsicherheiten belastet sind: Auf der einen Seite weiss man nicht genau, wie heiss das Wasser in der Tiefe ist und wie viel man pro Sekunde hochpumpen kann. Die Geologen können das auch nur schätzen; für das erste Bohrloch Vaterstetten Süd (das liegt etwa 100 m links von der Wasserburger Landstraße in Richtung München, 500 m nach der Abzweigung Richtung Möschenfeld) sollen es 98-106°C und 50 bis 75 Liter pro Sekunde sein. Davon hängt natürlich ab, für wieviele Gebäude das reicht, es könnten mehr als 1.500 sein oder auch weniger als 1.000. Für die anderen beiden Bohrlöcher werden ähnliche Werte erwartet. Auf der anderen Seite ist auch nicht gesichert, wer sich wann an die Geothermie anschließen will, wie lang also die Rohrleitung sein muss, um vom Start weg möglichst viel Häuser zu versorgen- und das Verlegen der Rohrleitungen ist der größte Kostenfaktor. Zwar haben die Vaterstettener Bürger bereits 2008 3323 Fragebögen (von insgesamt 7500 von der Gemeinde versandt) zurückgeschickt, und 85% gaben an, sich an die Geothermie anschließen zu wollen, davon 55% sofort. Aber das sind unverbindliche Aussagen, und in Zorneding hat es noch keine Befragung gegeben.

Dass die Nutzung der Geothermie irgendwann hervorragend rentabel sein wird, scheint so gut wie sicher- aber ob das nach 8, 12 oder 15 Jahren sein wird, das kann man mit solchen Unsicherheitsfaktoren nicht voraussehen. Das macht es nicht einfach, einen Investor zu finden, schon gar nicht einen, der sich bei seiner künftigen Preisgestaltung hineinreden lassen will. Aber das müssen die Gemeinden im Interesse ihrer Bürger verlangen, damit die, die an die Geothermie angeschlossen sind, auch etwas davon haben- und nicht etwa am Ende genau so viel oder gar mehr bezahlen als mit einer herkömmlichen Heizung.

Die Diskussionsteilnehmer waren sich bald einig, dass eine Beteiligung der Bürger an der Investition in die Geothermie die beste Lösung wäre- wenn möglich mit einem Anteil von mehr als 50%, um bei der Preisgestaltung das letzte Wort zu haben. Das gibt es in anderen Gemeinden schon, z.B. in Freiburg im Breisgau, „Energie in Bürgerhand eG“; oder in Markt Schwaben, wo die Bürger an der Anlage beteiligt werden sollen, die dort errichtet wird. Dieser Vorschlag muss natürlich bekannt werden, und möglichen Investoren muss man möglichst genaue Zahlen vorlegen können.

Damit waren auch die konkreten Ergebnisse der Diskussion klar: Die Bürger- und die Eigentümer der ortsansässigen Geschäfte- müssen gefragt werden, ob sie eventuell in die Nutzung der Geothermie investieren wollen. Es muss genauer ermittelt werden, wer sich an das Geothermie-Rohrnetz anschließen will und wann, um die Leitungen detailliert planen und damit die Kosten dafür bestimmen zu können- man muss die Leute auch in Zorneding um Auskunft bitten. Ein Business-Plan muss auf den Tisch, in dem die Kosten und der Ertrag für den besten, den schlechtesten und den wahrscheinlichsten Fall gerechnet sind und ein Zeitplan für die Realisierung der aufeinanderfolgenden Projektphasen enthalten ist. Und weil das alles voneinander abhängt und deswegen gleichzeitig vorangetrieben werden muss, wird jemand gebraucht, der sich intensiv und kompetent darum

kümmert. Dieser „Kümmerer“ sollte so schnell wie möglich beauftragt werden, auch wenn das etwas kostet.

Wie stehen Sie zur Geothermie?

Würden Sie sich anschließen wollen, wenn sich das langfristig lohnt? Wenn bei Ihnen die Erneuerung der Heizungsanlage ansteht, dann würden Sie für den Hausanschluss auch nicht mehr bezahlen als für eine neue konventionelle Heizung- und die Themen Feuerungsanlage und steigende Energiepreise wären ein für allemal vom Tisch.

Kommt für Sie eine Investition in Frage, die in den ersten Jahren nur wenig abwirft, aber dafür nach etwa 10 Jahren höchst rentabel sein wird und ausserdem dazu beiträgt, unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern und die Umwelt zu schonen?

Was halten Sie von einer Fragebogen-Aktion, zum Anschluss an und zur Investition in die Geothermie?

Schreiben Sie mir doch eine Email, an wolfgangposchenrieder@googlemail.com- ich würde mich freuen!

Wolfgang Poschenrieder